

Buchbesprechungen

1. Gesamtdarstellungen

Die Bistümer des Heiligen Römischen Reiches. Von ihren Anfängen bis zur Säkularisation. Ein historisches Lexikon mit 62 vierfarbigen Bistumskarten, hg. v. ERWIN GATZ. Freiburg: Herder 2003. 935 S., 64 farb. Abb. Geb. € 108,-.

Erwin Gatz, der Rektor des Priesterkollegs am Campo Santo Teutonico in Rom, ist vor allem als Herausgeber des mehrbändigen und inzwischen zum Standardwerk avancierten Bischofslexikons bekannt geworden. Dieses wurde im Besprechungsteil des Rottenburger Jahrbuches bereits mehrfach ausgiebig gewürdigt. Im Anschluss an das personengeschichtlich orientierte Bischofslexikon wenden sich Gatz und seine Mitarbeiter nun den Territorien der Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches zu. Dabei werden im hier anzuzeigenden ersten Band insgesamt 77 Bistümer jeweils von ihren Anfängen bis zur Säkularisation vorgestellt. Ein geplanter zweiter Band zeichnet die Geschichte der Diözesen seit der Säkularisation nach. In einem dritten Band sollen abschließend die Wappen der Diözesanbischöfe im Heiligen Römischen Reich von 1648 bis 1803 vorgelegt werden.

Bei der Darstellung wird besonderer Wert auf die spätestens seit der Ottonenzeit anzunehmende Doppelstellung der Fürstbischöfe bzw. Fürstbistümer gelegt. Einerseits wird die Entstehung der Diözesen als geistliche Sprengel und andererseits die Entwicklung der Hochstifte als weltliche Herrschaftsgebiete der Bischöfe dargestellt. Die beigegebenen 62 vierfarbigen Bistumskarten zeigen erstmals in dieser Genauigkeit und Komplettheit alle Diözesan- und Hochstiftsgrenzen der Bistümer des Heiligen Römischen Reiches, und zwar jeweils für die Zeit um 1500. Dabei wird deutlich, wie wenig deckungsgleich die Grenzen von Hochstift und Diözese häufig waren. So umfasste zum Beispiel die Diözese Konstanz ein riesiges Gebiet: vom Thuner See in der Südschweiz bis zum Remstal im Norden, und vom Rhein im Westen bis hin zur Iller im Osten. Das äußerst kleine Hochstift hingegen konzentrierte sich auf wenige Orte an Bodensee und Rhein.

Nach einem knappen, einleitenden Beitrag des Herausgebers, der in komparatistischer Perspektive die Entwicklungslinien der Bistümer im Heiligen Römischen Reich von ihren Anfängen bis zur Säkularisation skizziert und dabei von den frühesten Gründungen des 3. Jahrhunderts, wie Köln und Trier, über die karolingische Sachsenmission des 8. und 9. Jahrhunderts bis zur Umwandlung Corveys in ein Bistum im Jahr 1792 reicht, folgen Einzelartikel über alle Diözesen von A wie Aquileia und Augsburg bis W wie Wien, Wiener Neustadt, Worms und Würzburg. Die unterschiedliche Qualität der Bistumsartikel hängt vom sehr unterschiedlichen Forschungsstand zu den einzelnen Diözesen ab. Auch dafür ist das vorliegende Lexikon ein hervorragender Seismograph, nicht zuletzt, weil es zu jedem Bistumsartikel eine Bibliographie der wichtigsten gedruckten Quellen und Literatur liefert. Für den Leserkreis des Rottenburger Jahrbuchs für Kirchengeschichte dürften die Artikel, die sich mit den »Vorgänger-Diözesen« des Bistums von Rottenburg (Augsburg, Konstanz, Würzburg, Speyer und Worms) auseinandersetzen, von besonderem Interesse sein.

Wie die Bischofslexika wird auch dieser Band zu einem Standardwerk werden. Hier kann man sich in der Tat knapp und in lesbarer Form einen ersten Überblick über die Entwicklung der Bistümer und Hochstifte verschaffen. Allerdings kommt die Entwicklung der Pfarreien insgesamt gesehen ein wenig zu kurz. Es wäre vielleicht zu wünschen, dass sich Erwin Gatz nach Abschluss des Bistumslexikons in der bekannt effizienten Weise dieser äußerst spannenden und gerade auf der Ebene der Lokalgeschichtsschreibung nicht selten mit wenig Sachverstand betriebenen Thematik zuwendet. So würde ein dringend benötigtes Koordinatensystem gelegt werden, in das sich Einzeluntersuchungen von Städten und Dörfern gut einschreiben könnten.

Hubert Wolf